

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und den Geist Gottes empfangen, der einem einen solchen herrlichen Zweck in das Herz präge, oder man bleibet ewiglich im Irrthum.

Wenn aber Petrus hinzu setzt: daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, so will er damit zu erkennen geben, daß man also beweisen solle, man sey an Jesum Christum gläubig, daß Gottes Ehre aus unserm Christenthum entstehe. Welchem, heiße endlich, sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Wie Jesu Christo dort in jener Welt Ehre und Gewalt gegeben wird, so soll ihm auch Ehre und Gewalt in unsern Herzen gegeben werden, daß er in Gerechtigkeit, Friede und Freude in uns herrsche.

Applicatio.

Nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, diß ist denn der reine und unbefleckte Gottesdienst in Jesu Christo und durch Jesum Christum, welcher diese dreyfache Pflicht gegen sich selbst, gegen den Nächsten, und gegen Gott beobachtet, und in der Ausübung derselben durch die Kraft des Heiligen Geistes stehet. Nun gehet in eure Herzen, und betrachtet doch euren Zustand, haltet diese dreyfache Pflicht dagegen, und sehet, wie weit ihr bis daher kommen, oder wie weit ihr noch zurück blieben seyd. Es ist unmöglich anders, wenn ihr euch selbst nicht schmeicheln wolltet, so muß es euch offenbar seyn, daß euer bisheriges Christenthum noch nicht den Namen eines rechtschaffenen Anfangs verdiene.

Was hilft es uns denn, wenn wir nun immer unsern Gottesdienst darin setzen, daß wir in die Kirche zusammen kommen, immer eine Predigt nach der andern anhören, zu gewisser Zeit irgend unsere Gebet-Bücher hervorsuchen, oder auch irgend unserm Bedünken nach aus dem Herzen beten, und zu gewisser Zeit zur Beicht und heiligem Abendmahl gehen, und indessen immer nach der alten Art hinleben? Was wird uns das helfen, wenn wir uns nun hier immer für liebe Kinder Gottes gehalten, und an jenem Tage für Uebelthäter erkant werden: wenn wir uns immer damit trösten, wir glauben an unsern Herrn Jesum Christum, und unser Heyland sagt uns an jenem Tage, weichet von mir, ich habe euch noch nie erkant für die Meinigen? Lasset uns doch einmal diesen schändlichen Selbst-Betrug ablegen, davon ja niemand größern Schaden hat, als wir selbst. Ist uns denn damit gedienet, daß wir uns einen blauen Dunst vor die Augen machen, daß wir uns so bereden, es werde es der liebe Gott so genau nicht nehmen, daß wir uns so hinhalten von einem Tage, von einer Woche, von einem Jahr zum andern, und uns so mit leeren Einbildungen und falschem Trost behelfen?

(Sr. Ep. p. I. Th.)

Lasset uns doch **GOTT** die Ehre geben, sein in uns schlagen, unser Wesen prüfen, und sehen, ob wir in eine gründliche Verleugnung unser selbst getreten sind? Ob wir in einen rechten Kampf wider die Sünde getreten sind? Ob wir die Kraft der neuen Geburt an unsern Seelen erfahren, empfunden und geschmecket haben? Ob wir in einer wahrhaftigen Erneuerung zum Ebenbilde **GOTTES** stehen? Ob's klarer werde in unsern Seelen? Ob die Kräfte unserer Seele mit dem Lichte **GOTTES** mehr bestrahlet und erfüllet werden? Ob Christus immer mehr und mehr eine Gestalt in uns gewinne? Ob die Früchte der Gerechtigkeit **GOTTES** immer reichlicher an uns, als gepflanzten Bäumen in dem Garten **GOTTES**, erfunden werden? Darnach lasset uns prüfen. Lasset uns doch einmal des Schein-Wesens ein Ende machen, und einmal darnach ringen, daß auch die rechte Kraft des gottseligen Wesens sich bey uns finde.

Es ist unbeschreiblich, was der Satan darunter für Tücke gebrauchet. Wenn auch gleich **GOTTES** Wort mit allem Ernst und Nachdruck geprediget wird, so fallen die Menschen gleich wieder darauf, wenn sie das nun so hören, und bleiben so dabey stehen. Sie haben sich an das äußerliche Werck gewöhnet, und besinnen sich wol nicht einmal darauf, ob sie auch einen rechten Nutzen davon haben: denken wol nicht daran, daß **GOTTES** Wort nur das Mittel unserer Bekehrung, nicht aber das Ende selbst sey, daß die Sache damit nicht ausgerichtet sey, daß man in der Predigt ist, sondern daß man nur daraus lernen soll, wie man beschaffen seyn müsse. Wenn man das nun nicht zur Ausübung bringet, was hilft es, das man es gehöret hat. Also auch das heilige Abendmahl ist als ein Mittel, nicht als der Endzweck selbst, anzusehen. Das Abendmahl soll ich zu dem Ende gebrauchen, daß ich im Glauben gestärket und im Leben gebeffert werde. Wenn nun keine Stärkung des Glaubens, und keine Besserung des Lebens erfolget, was hilft mir mein Abendmahl-gehen.

Darum muß man ja zum Ernste schreiten, und **GOTT** darum bitten, daß er einem darzu ver helfe. Und da ist's damit nicht ausgerichtet, daß man Klage und lamentire, sondern es wird ein Ringen erfordert. Denn die dem Himmelreich Gewalt thun, reißen es zu sich. Man weiß ja den Weg, daß man sich im Gebet zu **GOTT** wenden, und von Christo **IESU** die Kraft empfangen soll, welcher auch bereit ist, sie mitzutheilen. Aber man weiß auch wohl, daß die Faulen, die Trägen, die Müßigen, welche nur wollen, daß ihnen das Reich **GOTTES** so zu fallen soll, keinen Theil daran haben werden, sondern daß unser Heyland gesagt habe: Bittet, suchet, klopset! Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet! So wir dem Rath nicht folgen, wie ist uns denn zu helfen? So wir diesem Meister nicht gehorchen, so wir uns zu dem nicht nahen wollen, der uns so gerne Kraft dazu geben und uns helfen will, wenn er nur unsern Ernst siehet, wie kann uns denn gerathen werden? So lasse ihm dann ein ieder das

das

das gesagt seyn, daß er ferner nicht seyn möge ein Hörer des Worts alleine, sondern daß er als ein Thäter desselben erfunden werde; daß er sein Herz, als einen Spiegel, dem Herrn darstellen möge, in welchem die Klarheit unsers Herrn Jesu Christi sich spiegele, damit er mit Freuden das Angesicht unsers Herrn Jesu in der seligen Ewigkeit anschauen möge. Nun das wolle er selbst aus Gnaden in uns wirken um seiner ewigen und unaussprechlichen Erbarmung willen. Amen!

Du ewiger und lebendiger Gott und Vater in dem Himmel, deinem heiligen Namen sey Lob, Ehre, Preis und Dank gegeben auch für diese deine Wahrheit, so du uns aniezo aus deinem Worte zu erkennen gegeben hast. Laß, o du getreuer Vater, kein Wort von diesen allen auf die Erde gefallen seyn. Laß unsere Herzen den gesegneten Acker seyn, in welchem die Saam-Körnlein deines heiligen Worts bewahret, und zu ihrer rechten Frucht gebracht werden. Laß aber deine Wahrheit sich auch weiter ausbreiten in unserer Stadt, und in dem ganzen Lande, ja allenthalben in der ganzen Welt, auf daß deine Gnade und Barmherzigkeit, welche du uns in Christo Jesu erzeiget hast, allen Menschen offenbar werden möge. Laß, o du ewige Liebe, um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen, zu diesen Zeiten deiner schweren Gerichte, stark gehen den Donner deines Worts. Laß ihn die Herzen wohl treffen, und viele sichere Seelen dadurch aufgeweckt werden. Laß, o du ewiger Vater, deine Liebe und Erbarmung walten über unser ganzes Land, und insonderheit über unsern gnädigsten König und Landes-Vater. Laß das Regiment des Landes durch deinen starken Arm geführt werden zu deiner Ehre und der Unterthanen Besten. Wende ab alle Ungerechtigkeit, wodurch der Gluch aufs Land gebracht werden möge, und laß hingegen Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Laß deine Gnade walten über alle Stände, und segne, o HERR, das Geschäfte unserer Hände. Gib, daß wir dieses mögen für unsern Beruf achten, in diesem Leben einander zu dienen mit der Gabe, die wir von dir empfangen haben, und daß ein ieglicher seinen Stand, Beruf und Verrichtung von dir darzu geordnet achte, daß er deine Ehre dadurch in der Welt fördere, und seines Nächsten Nug treulich suche. Einen solchen Sinn wollest du in uns pflanzen, und deine Gnade kräftig bey uns wohnen lassen, auf

Daß dein Wort seine gesegnete Früchte beweise. Das verleihe um deiner unergründlichen Liebe und Treue willen,
Amen!

Am I. Pfingst-Feyertage.

(Gehalten in der Schul-Kirche in Halle, 1718.)

Der Unterschied der Pfingsten nach dem Unterschied der Menschen.

HERR giesse Wasser auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Laß die Durstigen zu dir kommen, und wer da will, dem gib das Wasser des Lebens umsonst. Amen, Amen.



Eliebte in Christo Jesu unserm Herrn! So hat denn unser Heyland Jesus Christus, nachdem er seinen Jüngern, als er bey ihnen war, zum öftern den Heiligen Geist verheissen, endlich, nachdem er von ihnen gegangen, und sich nun zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, sein Wort ihnen treulich gehalten, und die gegebene Verheissung sichtbarlicher Weise an ihnen erfüllet, als er am zehnten Tage nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist über sie ausgegossen.

Haben wir denn nun nichts an unserm Pfingst-Fest zu thun, als daß wir die Historie erzehlen hören? Das sey ferne! Was der Herr Jesus jenen verheissen, und an ihnen erfüllet hat, das will er gleichfalls an uns erfüllen. Hat nicht Gott seinen Geist bereits im Alten Testament allem Fleisch verheissen? Hat er nicht vorher verkündiget, daß er wolle Wasser gießen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre? Daß er seinen Heiligen Geist nicht allein den Jüden, sondern auch den Heyden geben wolle? Hat er denn ie seine Verheissung an einen einigen Tag gebunden? Gehet sie nicht auf das ganze gnädige Jahr des Herrn, davon im Propheten Esaia im 61. die Weissagung stehet? Da nun das gnädige Jahr des Herrn, welches ist die Zeit des Neuen Testaments, noch währet, und wir in diese Zeit kommen sind, wie solte uns das Pfingst-Fest nicht auch angehen, und wie solten wir nicht theilhaftig werden derselbigen Gnade, welcher jene theilhaftig worden sind?

Da